6. (s. 250627 Anm. 1), sondern von einer (nicht bekannten) Antwort Christians I. auf die verbitterte Reaktion seines Sohns vom 1. 7. (s. Anm. 1). In diesem Brief vom selben Tage dürfte Christian I. seinen Bruder um den Besuch gebeten haben. – 4 FG. Das GB 1624 enthält bereits die Reimgesetze der ersten 100 Mitglieder der FG, also auch die Strophe zur Imprese F. Christians I. Ob es sich im vorliegenden Fall um ein geändertes Reimgesetz Christians I. oder um acht weitere Verse handelt, die sich auf Christians I. Imprese (devise) oder nur auf sein ‚Wort' (devise) beziehen, bleibt offen. Die Verse mögen im Zusammenhang mit den Impresen Ruscellis und der von F. Christian I. vorgeschlagenen Arbeit Tobias Hübners (FG 25) und Diederichs von dem Werder (FG 31) stehen; s. 250627. – 5 Der Nutzbare, Tobias Hübner.

250702

Fürst Ludwig an Fürst Christian II. von Anhalt-Bernburg

F. Ludwig bestätigt den Empfang eines deutschen und eines französischen Briefs Christians (Der Unveränderliche, FG 51) am 1. 7. 1625. Die Ungeduld, die sein Neffe in dem deutschen Schreiben bewiesen habe, sei nicht deutsch. Ludwig habe sich gestern beinahe entschlossen, in Christians Angelegenheit kein Papier mehr zu verschwenden, da dieser die Vorstellungen und venünftigen Bedingungen seines Vaters nicht beachtet habe. Schließlich habe F. Christian I. v. Anhalt-Bernburg (FG 26) seinem Sohn die gewünschte Reise nicht abgeschlagen und aus gewichtigen Gründen nur die Teilnahme der Schwester des Prinzen ausgenommen. – Ludwigs Tadel möge Christian zur Lehre dienen, damit er den Gesellschaftsnamen des Unveränderlichen behalte. Ludwig legt seinem Brief acht deutsche Verse auf die Devise des Prinzen bei. – Obgleich er seine Zeit jetzt eigentlich geistlichen Betrachtungen widmen müsse, wolle Ludwig dem Wunsch Christians II. entsprechen und Christian I. die beiden Briefe des Sohnes zur väterlichen Entscheidung unterbreiten. – Falls sich übermorgen dazu in Bernburg die Gelegenheit bietet, will Ludwig mit Vater und Sohn über die Sache reden.

Q LHA Sachsen-Anhalt/ Oranienbaum: Abt. Bernburg A 9a Nr. 198[1], Bl. 30rv, 30v vacat. Abschrift eines Schreibers vom Konzept.

A *Fehlt. Vgl. das Ende des Briefs.*

Monsieur mon tres aymé nepueu, Quand ie receus hier v*ostr*e l*ettr*e Allemande, et sur cela ce matin la Françoise,[1] je trouuois cestecy plus considerée, que celle la, ce que me semble peu convenient a l'humeur natif de n*ostr*e nation, q*ui* ne deuoit pas estre alors si hastant. Et je m'estois hier quasiment resolu, de ne mouiller plus de pappier[a] en ceste matiere, pource que i'apperceuois que par v*ostr*e hastivité vous n'auiez nullement eu esgard, tant aux remonstra*tion*s qu'aux conditions raisonnables de Monsieur v*ostr*e pere, lesquels pourtant tendoyt a u*ostr*e intention et la demande qu'aviez faicte, pour le voyage de vous proposè, n'y trouuant rien refusè, que la Compagnie d'une de voz soeurs[2], enquoy mon frere a des Considera*tion*s d'importance. Cela vous pourra servir d'icy en auant a cela, de penser bien meurement un affaire, auant que se precipiter, po*ur* le donner du tout perdu, en cas, qu'on ne trouue a la premiere